

## Chaim Segal (1929-2016)



Elektrotechniker, Bauunternehmer

1941: Ghetto Boryslaw

1943: Arbeitslager Koszary in Boryslaw/  
KZ Janowska/Waldversteck in Boryslaw

August 1944: Befreiung durch Rote Armee

1946: Waldenburg/DP-camp Hofgeismar

1948: Auswanderung nach Israel, 1966 Kanada

2012: Erinnerungen als Buch „Chaim heißt Leben“

Chaim Segal erlebte als 17-Jähriger die Befreiung des Arbeitslagers Koszary in Boryslaw durch die Rote Armee. Er erzählt in seinen Erinnerungen über einen der folgenden Tage:

»Ernst und still tauchte Buroch, der Sohn des Shamas [Synagogendiener] aus seinem Versteck auf. Ein paar Männer kamen zu uns herüber. Wir sollten ihnen zeigen, wo wir Lonek Hoffmann, Menzio Dörfler und die anderen im Lager Ermordeten begraben hatten. Die Leichen sollten exhumiert und auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt werden. Sogleich halfen Buroch und ich, die Toten im Garten des Weißen Hauses auszugraben. Wenigstens bekamen sie noch einen Sarg aus groben Brettern und ein richtiges Grab. Wir beerdigten Lonek Hoffmann, Menzio Dörfler Fischel und Josek Habermann, Menzio Burg, den Roten Shmil und einen Arzt und seine Frau, die sich im Lager umgebracht hatten. Ich meine, es waren noch weitere Tote dabei, an deren Namen ich mich nicht entsinnen kann. Motel Hausmann, einer der Überlebenden, sprach das Kaddish«

Quellen: Segal, Chaim heißt Leben, Toronto Hofgeismar 2012; Mark Christian von Busse: Einblicke in das Grauen der Hölle, in: HNA 5.7.2012, <https://www.hna.de/kultur/einblicke-grauen-hoelle-2380008.html>